

Leipziger
Tages



ziger
blatt

No. 109. Donnerstags

den 17. October 1811.

Der Leipziger Adresskalender.

Ein richtiges, möglichst vollständiges örtliches Adressbuch trägt unendlich viel zur Erleichterung, während des Aufenthalts der Fremden, bey, und ist selbst den Einheimischen von bedeutendem Nutzen. Leipzig besitzt ein solches Institut unter dem Namen des Leipziger Adresskalenders. Da bereits der Anfang zur Bearbeitung des neuen auf das Jahr 1812 gemacht werden soll, so ist es nothwendig, daß diejenigen, welche sich in diesem gemeinnützlichen Verzeichnisse aufgeführt zu sehen wünschen, ihre Namen, ihr Gewerbe, bey den Kaufleuten die Firma, nebst Angabe des Gewölbens, oder Bude, binnen vierzehn Tagen bey dem hierzu privilegirten Verleger, Herrn Buchdrucker Neubert, wohnhaft in dem Hofe des Hauptgebäudes des vor dem Thomaspfortchen gelegenen Reichelschen Gartens gefälligst einzureichen, weil solche dann, sobald der Druck begonnen hat, nicht mehr angenommen werden können. Diese Einrückung der gewünschten Angaben geschieht unentgeltlich, nur ist sehr zu

bitten, daß besonders die Namen möglichst deutlich und am liebsten mit lateinischen Buchstaben geschrieben werden möchten, indem diese Schriftzüge weniger einer Zweydeutigkeit unterzogen sind, als die deutschen. Hiesige Kaufleute und Kramer haben sich zeither an den Börsenschließer und Kramerboten gewendet, und diese werden auch dieses Jahr zur Beförderung des allgemeinen Interesse so gefällig seyn, diese kleine Mühe über sich zu nehmen; indeß stehet es auch Jedem frey, sich an Herrn Neubert selbst zu wenden, welcher alsdann das für hastet, daß die ihm überantworteten Eingaben, wenn sie nicht zu spät überreicht worden, gehörig eingerückt werden. Was ihm hingegen durch andere gebracht werden soll und vielleicht vergessen, oder absichtlich eines Privat-Interesse halber vorenthalten wird, wie sich einige nachtheilige Fälle ergeben haben, dafür kann er nicht einstehen, und man hat sich an den zu halten, dem die Besorgung aufgetragen war. Am sichersten würde man bey allen ähnlichen zu vermuthenden Fällen gehen, wenn man sich direkt an Herrn Neubert wendet, oder wenn

man Jemand beauftragt hätte, dessen ungeachtet sich noch einmal erkundigen ließ, ob die Abgabe richtig erfolgt sey?

Daß nur durch die Mitwirkung des Publikums ein solches Institut nach und nach eine höhere Stufe der Vollkommenheit erreichen könne, leuchtet von selbst ein, so viel Nähe sich auch übrigens Herr Neubert geben mag, indem er sogar während dieser Messe wieder persönliche Erkundigung hat einziehen lassen. Sollte es nicht auch von großen Nutzen seyn, wenn man die während dieser Messe erfolgten Veränderungen der Gewölbe, Wohnung, u. s. w. anzeigte? Wie gesagt, die möglichste Vollständigkeit eines solchen Instituts gereicht sowohl dem Publikum, als auch uns selbst zu so mancher Erleichterung und vielen sogar zum Vortheil.

Der Schubkarren*).

Als wir den dichten Eichenwald hinter uns hatten, und von der Höhe hinabfahren, zeigte sich unsern Blicken die schönste Abendlandschaft, die ich je gesehen habe. — Zur Rechten, im Vordergrunde, ein kleiner, schilfreicher See, hinter welchem sich ein dunkler Fichtenhügel erhob; an diesem Hügel angelehnt, und seitwärts von kleinen Küchengärten umgeben, eine alte, isolirte Hütte, von der mächtigen Hand der Zeit bereits aus aller Form gedrückt; vor dieser Hütte eine hohe, dicke Linde, das Denkmal eines vormaligen gutmüthigen Bewohners, die unter ihren

dieckbelaubten Zweige eine Nacht bildete; gegen dieser Hütte über, zur Linken, ein kühn emporsteigender Felsen, der auf seinen grauen Rücken die Reste einer zerfallenen Burg, ein schauriges Denkmal der Vorzeit; zwischen diesen Gegenständen hindurch, die Aussicht auf walhlende Kornfelder und lachende Wiesen, in deren Mitte ein hoher, spiziger Thurm und ein Paar Landhäuser aus dem Gebüsch hervorragten, und die im Hintergrunde von einem waldigten Amphitheater umschlossen wurden; über das alles ausgedehut ein ungetrübter, blauer Himmel, und jeder Gegenstand von Westen her durch die Strahlen der sinkenden Sonne vergoldet — so lag es vor uns, das schöne Naturgemälde, das nur Halkerte glücklich zu kopiren im Stande sind. Und die Figuren in diesem herrlichen Bilde? — O nie, nie werde ich diese vergessen! — Ein Weib mit einem Schubkarren! — Aber ein Weib, das von allen ihren deutschen Schwestern ans Herz gedrückt zu werden verdiente! — Sie kam, hochschwanger, aus der Grafschaft Glatz in Schlessen, und reisete — zwei kleine Kinder vor sich her schiebend — in die Grafschaft Kagenellenbogen, um ihrem desertirten Manne nachzuziehen. Mit funfzehn Groschen Zehrgeld hatte sie die, unter ihren Umständen so beschwerliche, Reise im Vertrauen auf Gott angetreten; fünf Wochen lang schon die namenlossten Mühseligkeiten ertragen, und noch kam aus ihrem Munde keine Klage. Der Gedanke,

*) Aus einem so eben erst erschienenen Bändchen kleiner Erzählungen gezogen, welche den Titel führen: Kleine Gemälde des menschlichen Herzens, vom Verfasser des Unterröschens, Leipzig in der Joachimschen Buchhandlung, — um solche als eine gewiß sehr angenehme Unterhaltung zu empfehlen, indem wir an dieser Gattung ausgewählterer Schriften, an welchen der Gebildete, Genuß und Freude haben kann, immer noch keinen Ueberfluß haben, so übersüllt auch die Buchladen davon seyn mögen. Wer den Verfasser des Unterröschens nicht kennen sollte, kennt ihn gewiß aus dem Taschenbuche Alruna, oder aus den romantischen Gemälden der Vorzeit. Der Preis dieser Erzählung, ist 1 Thlr. 4 gr.

un bald am Ziele zu seyn, vielleicht schon in wenigen Tagen dem geliebten Gatten wieder in die Arme zu stützen, und die fallenden Pfänder ihrer Liebe auf seinen Knien schaukeln zu sehen, o, dieser trohe Gedanke strömte ihr immer wieder neue Kräfte in die Glieder, so oft sie hinter ihrem Fahrzeuge ermüdet dahin sinken wollte! Wir waren rasch vor ihr vorbei gefahren, ohne sie genauer zu bemerken; wurden aber nach einer Viertelstunde im nahen Gasthose, wo wir ausgestiegen waren, von ihr eingeholt. Mit lautklopfendem Herzen trat sie in die Stube, und fragte, ohne von der Gesellschaft Notiz zu nehmen, den Wirth: ob nicht vor einigen Monaten ein Soldat, so und so gestaltet, bei ihm eingetroffen, und eine Nachricht für sie zurückgelassen habe? Es hätte ein König mit seinem ganzen Hofstaat im Zimmer gewesen seyn können, sie würde nicht darauf geachtet, nur mit lauter Stimme nach ihren Gatten gefragt haben. Der Wirth, ihre seltene Liebestreu bewundernd, betrachtete sie mit großen Augen; wir traten um sie herum, und ihr Blick hing an des Mannes Munde, der ihr antworten sollte. „Ich besinne mich — sagte der Wirth — es ist so ein Mann hier gewesen, und hat von seiner Frau, die ihm nachkommen würde, gesprochen.“ Ist's wahr — rief sie, indem ihr helle Freudenthränen aus den Augen stürzten — ist's wahr? o du lieber Gott! da bin ich endlich wieder auf dem rechten Wege. Kinder! Just! Konrad! In diesem Hause ist euer lieber Vater gewesen. Nun werden wir bald zu ihm kommen! — Ihre Freude war so innig, sprach so laut von ihrem guten Herzen, daß wir alle tief davon gerührt wurden. — Sie erzählte nun ganz kurz die Umstände und den Endzweck ihrer Reise, und ich konnte mich nicht enthalten, ihr meine Bewund-

rung über ihr Untertuchmen zu äußern. „Das ist viel, sehr viel, meine liebe Frau!“ — sagte ich. Sie sah mich schweigend an, aber ihr Blick schien mir zu sagen: Ei, ei! Madame; würden Sie an meiner Stelle weniger gethan haben? — Ich fühlte mein Gesicht vor Schaam heiß glühen, und schlug die Augen nieder. — Wir ließen sie und ihre Kleinen speisen, beschenkten sie mit etwas Gelde, und wünschten ihr auf den morgenden Tag eine glückliche Reise. — „Ei was morgen! — rief der Schwager Postillon, der bisher bei seinem Schoppen Wein ganz still gesessen hatte: wenn's die Damen und Herren zufrieden sind, so kriecht das gute Weib mit ihrem Schubkarren in die Schöpfkelle, und fährt mit bis auf die Station. Je länger hier, je später dort! Nicht wahr, Frauen? — Kriege ich etwas dafür auf die Wäge; so spreche ich: der ewige Postmeister da oben hat's so haben wollen, und damit Punktum!“ Die arme Frau war vor Freude fast außer sich; und einer unserer Reisegefährten schlug dem Postillon auf die Achsel, und rief: Bravo! Schwager; der Einfall ist eine Flasche Wein werth. „Her damit!“ — versetzte dieser, und schob die Peitsche unter den Arm. — Er bekam sie, und husch! war sie im Korbe des braven Weibes. „Nimm, nimm Mutter! — sagte der Schwager — morgen möchtest Du vielleicht keine so spendabeln Leute wieder antreffen. —“ Weib und Kinder, samt Korb und Karren wurden aufgeladen, und nun ging's blasend zum Thore hinaus! — Errathen Sie nun, meine lieben Leser, warum ich einen gezeichneten Schubkarren unter meinem Spiegel hängen und die Postillons so lieb habe?

J d a

Leipzig, den 16. October 1811.
In den Messen.

	G.	B.
Leipziger Neujahr	98 $\frac{1}{2}$	—
— — Oster	96 $\frac{1}{2}$	—
Naumburger	—	—
Leipziger Michael	—	—
à Uso.		
Amsterdam Bco.	—	—
— — Ct.	—	137 $\frac{1}{2}$
Hamburger Bco.	—	149 $\frac{1}{2}$
Augsburg Ct.	—	100 $\frac{1}{4}$
Wien B. Z.	—	8 $\frac{1}{4}$
Prag do.	—	—
London 2 Uso	—	—
Paris 2 Mth.	—	78 $\frac{1}{2}$
Lyon 2 Mth.	—	78 $\frac{1}{2}$
Frankfurt à Uso.	—	3 $\frac{1}{2}$

Gewinnen	Holl. Ducaten	—	17
	Kaiserl. —	14 $\frac{1}{2}$	—
	wichtige — à 66 As	12	—
	Breslauer — à 65 -		—
	leichte — à 65 -	11	—
August- und Louisd'or	—	10	
Souveraind'or	9. 3.	—	
Ducaten al marco	207	—	
Louisd'or al marco	189	—	
Kronthaler à 1 $\frac{1}{2}$ Rthl.	—	pari	
Verloren	Schildd'or 6 $\frac{1}{2}$ Rthl.	—	—
	Laubthaler 1 $\frac{7}{8}$ Rthl.	2 $\frac{1}{2}$	—
	Cassen-Billets	—	—
	Kreutzer	—	pari
	Preuss. Current	—	5 $\frac{1}{2}$
	— Münze	—	—
	Convent. Münze	—	pari
	Wiener Banco-Zettel	—	8 $\frac{3}{4}$
	17 Xr.	—	—
	3 u. 7 Xr.	—	—

Thorzettel vom 16. October.

Grimmisches Thor. u.

Gest. Abb. Hr. Secr. Anders, v. Dressd. N. 589. 6
 Hr. M. Forbiger v. Schamwiz und Faller v.
 Dohsenthal, b. Wiesens u. Barths 6
 Hr. Dhr. D. Littmann, altb. v. Dressd. zur. 6
 Vorm. Hr. Rath Heym, v. Roisch, i. N. de B. II
 Nachm. Hr. Razar, K. Franz. Geschäftsträger
 am K. Sächs. Hofe v. Dressd., i. Joach. Thal 1

Kannstädter Thor. u.

Gest. Abb. Hr. Regler. Rath. v. Krossig, v. Mer-
 seb., i. gr. Schilde. 7
 Vorm. Hr. Amtshptm. v. Burkersrode, v. Wei-
 senf., b. Metschens. 12
 Nachm. Hr. Bar. v. Hanstein, v. Ludwigsb., i.
 gold. Adler. 1
 Hr. Cammerhr. v. Billerbeck, v. Benckis, i. Schild. 1
 Hr. Geh. Rath v. Seckendorf, v. Köhler, i. Schilde. 2

Hallisches Thor.

Gest. Abb. Hr. Insp. Hartenbeg u. Controleur
 Kirchenbruch v. Halle, im gr. Schilde 5
 Hr. Reg. Rath Mangelsdorf v. Bitterfeld, im
 schw. Kreuz 6
 Hr. Bar. von Well v. Dessau, b. Wiprechts 7
 Hr. Obristleut. v. Czschul in K. Preuß. Dienst.
 v. Berl., im Hof. de Bav. 12
 Nachm. Hr. Hausmarschall v. Berlepsch v. Wit-
 tenberg, im gr. Schilde 2

Peters Thor.

Vorm. Hr. v. Rostig, v. Altenb., i. d. St. Berl. II
 Hr. v. Sebach, v. Schneeb., b. Wiprechts. II
 Hr. v. Groschen, v. Aulic, b. Beckers. II
 Nachm. Hauptm. v. Hopfgarten, v. Zeis, bei
 Planikens. I

Theater. Freitags, den 18. October: Maria Stuart. Trauersp. in 6 Akten
 von Schiller. Herr Anschlag: Mortimer.

Thorschluß. Vom 16. October bis 1. November 6 Uhr.